

ARCHIV-info

Deutsches Museum

4. Jahrgang 2003 · Heft Nr. 1/2

Editorial

»Ich habe die Aufgabe, Ihnen über die Bibliothek und die Plansammlung, welche mit dem Museum verbunden werden soll, kurzen Bericht zu erstatten. Wie Sie aus dem Vortrage des Herrn Baurat Dr. von Miller gehört haben, soll die Bibliothek die Entwicklungsgeschichte der Naturwissenschaft und Technik von ihren Anfängen bis auf den heutigen Tag darstellen. Die Aufgabe, das Museum selbst ins Leben zu rufen, das Material für alle Gruppen und Sparten herbeizuschaffen, zu sichten, zu ordnen und der Belehrung zugänglich zu machen, ist eine so gewaltige, dass Sie es vielleicht für vermessen halten, wenn wir gleichzeitig damit die Schaffung von Bibliothek und Plansammlung verbunden haben ... Und doch haben wir geglaubt, vor einer Notwendigkeit zu stehen, Bibliothek und Plansammlung gleich von Anfang an in das Programm des Museums aufzunehmen.

Wenn es vorhin als die vornehmste Aufgabe bezeichnet worden ist, das Museum als eine Ehrenhalle deutscher Wissenschaft und deutscher technischer Arbeit auszugestalten, so ist die wichtigste Aufgabe des Museums, alles das, was wir dort vereinigt haben, möglichst lebendig und eindringlich dem Volke zugänglich zu machen, also nicht bloß die Gegenstände in größtmöglicher Übersicht vor Augen zu führen, sondern auch alles nötige Rüstzeug herbeizuschaffen und bereitzustellen, welches zum Studium dieser Objekte und zur Weiterarbeit auf technisch wissenschaftlichem Gebiete nötig ist. Dazu aber gehört vor allen Dingen eine Bibliothek und eine Plansammlung.

... unsere Bibliothek soll sich auf Naturwissenschaft und Technik allein konzentrieren, hier aber möglichst vollständig sein. Sie soll die Möglichkeit darbieten, historische Studien zu machen; dem-

entsprechend sollen in ihrem Archiv vor allem Urkunden und Handschriften vereinigt werden. Derartige Urkunden finden Sie überall zerstreut in den Orten der speziell wissenschaftlichen Tätigkeit, in den einzelnen Instituten, bei den Industriellen, wo das eine oder andere Werk entstanden ist. Diese zerstreuten Dokumente deutscher Arbeit systematisch zu vereinen, soll erste Aufgabe sein. ...

An die Bibliothek soll sich dann die Plansammlung anschließen; sie wird in dem hier beabsichtigten Umfange eine durchaus neue Einrichtung werden. Sie soll ein Archiv bilden für alle bedeutenderen ausgeführten und projektierten Werke der Technik, in dem sich der Techniker, der Industrielle, der Arbeiter, an der Hand von Plänen, Werkzeichnungen, Berechnungen, Voranschlägen immer wieder Rats erholen kann über die Konstruktionsbedingungen und die Durchführung einzelner Bauten, Anlagen, Maschinen usw. ...

Dies etwa ist in kurzem Umriss die Absicht von Bibliothek und Plansammlung. Ihre Ausgestaltung ordnet sich in naturgemäßer Weise ein in die gesamte Aufgabe des Museums, den Errungenschaften von Naturwissenschaft und Technik eine gemeinsame Stätte zu bereiten.«

Professor Dr. Walther von Dyck

Rektor der Technischen Hochschule München
und Mitbegründer des Deutschen Museums

[Auszug aus seiner Rede anlässlich der Ausschuss-Sitzung des Deutschen Museums, 1904]

Neuerwerbungen

Nachlass Walter Kreiser

Walter Kreiser (1898-1959) gehört zu den unbestrittenen Pionieren der Hubschrauber-Entwicklung in Deutschland. Er konstruierte in den 1920er-Jahren gemeinsam mit Walter Rieseler verschiedene Hubschrauber, die er auch patentieren ließ. Die Pläne wurden Anfang der 1930er-Jahre von amerikanischen Firmen erworben.

Die Aussagen zur Geschichte der Hubschrauber sind in den Standardwerken in der Regel sehr knapp, was nicht zuletzt mit der spärlichen Quellenlage erklärbar ist. Daher ist es umso bemerkenswerter, dass jetzt aus der Familie aufschlussreiche Akten (drei Archivschrachten) aus der Frühzeit Kreisers übernommen werden konnten. Sie enthalten im wesentlichen Konstruktions- und Patentunterlagen und vermitteln ein Bild von den schwierigen Bedingungen, mit denen Kreiser und sein Mitstreiter Rieseler konfrontiert waren. Besonders finanzielle Probleme hemmten die Entwicklungsarbeit. Nur dank der Unterstützung des Hamburger Bankiers Kojemann konnten die ersten »Tragschrauber« gebaut werden.

Kreiser ging später in die Schweiz und dann nach Brasilien. Dort war er am Aufbau der Hauptstadt Brasilia beteiligt. Eine Straße mit seinem Namen zeugt dort von seiner Tätigkeit. In Deutschland ist Kreiser trotz seiner Pionierarbeit auf dem Gebiet der Hubschrauber-Entwicklung nahezu vergessen.

Wilhelm Füßl

Nachlass Hans Zübert

Kürzlich konnte das Archiv einen Teilnachlass des Piloten Hans Zübert (1919-1999) erwerben. Zübert war als Testpilot bei der Erprobung verschiedener Flugzeuge tätig, so seit 1940 bei den Horton-Nurflügelflugzeugen. Am 14. Februar 1945 unternahm er den Erstflug mit der Bachem-Natter.

Der aus zwei Archivschrachten bestehende Nachlass spiegelt die fliegerische Leistung in etwa wider. Überliefert sind verschiedene Fliegerscheine und Flugbücher, vor allem aber seine Berichte über die Testflüge mit dem Nurflügelflugzeug Horton IIIb und der Horton IV. Besonders interessant sind zahlreiche Fotos von Zübert und der von ihm geflogenen Flugzeuge.

Wilhelm Füßl

Firmenschriften Automobilbau

Zu den stark wachsenden Beständen innerhalb der Firmenschriften-Sammlung zählen vor allem Unterlagen des Automobil- und Kraftfahrzeugbaus. Nachdem in den vergangenen Jahren vorwiegend historische Schriften seit den 1920er-Jahren bis zur unmittelbaren Nachkriegszeit übernommen werden konnten (vgl. ARCHIV-info Jg. 2, 2001, Heft 2), wurde im Oktober 2003 eine weitere umfangreiche Sammlung an Katalogen und Prospekten gestiftet, die sich an diese Bestände unmittelbar anschließt.

Vertreten sind Produktbeschreibungen führender Fahrzeughersteller seit ca. 1958 bis zum Jahr 2000. Neben deutschen Unternehmen wie Audi, BMW, NSU, Volkswagen, Mercedes-Benz, Opel, Porsche und Hanomag sind auch internationale Hersteller, die auf dem deutschen Markt vertreten waren, dokumentiert: Ford, FIAT, Lancia, Autobianchi, Rover, Jaguar, Peugeot, Renault, Simca, Talbot, Chrysler, Volvo, DAF und SAAB. Einen großen Umfang haben dabei die Unterlagen von Herstellern aus Japan, Korea und Malaysia, wie z.B. Honda, Mazda, Mitsubishi, Nissan und Toyota.

Die Schriften spiegeln exemplarisch die Produktpalette der letzten 40 Jahre wider. Neben der rein technischen Entwicklung gewinnt auch die Entwicklung und Darstellung des technischen Designs eine zunehmend größere Bedeutung. Die Branche des Kraftfahrzeugbaus ist für diese Entwicklung ein markantes Beispiel.

Eva A. Mayring

»Geheime Dokumente« zum Deutschen Museum

Jahrzehnte lang lag eine Schachtel, die mit »Geheime und vertrauliche Schriftwechsel« bezeichnet war, ungeöffnet im Tresor des Deutschen Museums. Durch einen Beschluss des Verwaltungsrats aus dem Jahr 2002 konnte kurz vor dem Jubiläumsjahr des Museums das Paket in Anwesenheit von Generaldirektor Wolf Peter Fehlhammer und des Hausjuristen Rupprecht Baron von Bechtolsheim endlich geöffnet werden.

Wie häufig bei so genannten »geheimen« Dokumenten war die Enttäuschung groß, dass sie letztlich keine neuen Quellen zur Museumsgeschichte ans Tageslicht brachten. Von ihren Aussagen her sind alle Fakten aus anderen Museumsakten oder aus Archivalien im Bayerischen Hauptstaatsarchiv bekannt. Hauptthemen der jetzt neu verzeichneten 24 Mappen (VA 3988-4010) sind Differenzen

zwischen dem Museum und Parteistellen der NSDAP, Hintergründe zum Rücktritt Oskar von Millers 1933 oder einige Personalangelegenheiten. Selbst die Nutzung des Kongress-Saals durch die amerikanischen Special Services im Jahre 1947 war diesen »Geheimakten« zugeordnet. Immerhin – durch die Zustimmung zur Öffnung dieser Schachtel ist das Gerücht von »geheimen« Museumsakten endlich aus der Welt geschafft.

Wilhelm Füßl

Archivbestände im Deutschen Museum

Verwaltungsarchiv

[In der Rubrik »Archivbestände im Deutschen Museum« stellen wir in jeder Ausgabe von ARCHIV-info einen wichtigen Bestand unseres Archivs vor.]

Im Vorfeld des 100-jährigen Jubiläums des Deutschen Museums im Jahr 2003 sind die internen Verwaltungsakten von Wissenschaftlern des Hauses wie externen Forschern besonders stark genutzt worden. In der archivinternen Statistik der ausgeliehenen Archivalien rangierten die Verwaltungsakten in den letzten Jahren dementsprechend weit vorne.

Die Geschichte des Verwaltungsarchivs ist eng mit der Historie des Deutschen Museums selbst verbunden. Die Idee zur Museumsgründung kam von dem Münchner Ingenieur Oskar von Miller (1855-1934), in dessen Ingenieurbüro auch die erste Museumsregistratur geführt wurde. Mit dem Umzug der Museumsverwaltung in das erste provisorische Ausstellungsgebäude im Alten Nationalmuseum (heute Staatliches Museum für Völkerkunde, München) im Jahr 1905 wurde die Aktenverwaltung vom Ingenieurbüro Oskar von Miller gelöst und eigenständig im Museum angesiedelt. Die Verwaltung des Schriftguts erfolgte seither im Rahmen einer Zentralregistratur, d.h. sämtliche Akten wurden über die verschiedenen Abteilungen hinweg an einer Stelle gesammelt und aufbewahrt.

Bis zur Reorganisation des Archivs im Jahr 1992, die eine organisatorische Verbindung mit der neu gegründeten Hauptabteilung Forschung mit sich brachte, waren alle Museumsakten in der Registratur verwahrt. Wengleich das Prinzip einer Zentralregistratur angeordnet war, wurde es in der Praxis vielfach durchbrochen. Verschiedene Abteilungen

haben ihre Akten nie oder nur teilweise an die Registratur abgegeben, sondern in eigenen Räumen verwahrt und leider manchmal auch eigenständig kassiert. Dadurch sind wertvolle Quellen zur Geschichte des Museums verloren gegangen.

Mit der angesprochenen Umstrukturierung 1992 wurde dem Archiv die Zuständigkeit für die historischen Museumsakten übertragen. Als Schnittjahr zur laufenden Registratur wurde damals das Jahr 1977 festgelegt, da seit 1. Januar 1978 ein neuer Aktenplan galt, der in Anlehnung an den amtlichen »Einheitsaktenplan für die bayerischen Gemeinden und Landratsämter« entwickelt worden war. Inzwischen wurde die Zeitgrenze von 1977 auf das Jahr 1992 ausgedehnt. Dies hat zur Übernahme von Hunderten weiterer Akten geführt. Diese neu übernommenen Akten bleiben im Folgenden ausgeklammert, da ihre detaillierte Verzeichnung noch nicht vorliegt. Mit der Überführung der Museumsakten in das Archiv wurde auch eine geregelte Benutzung erreicht, was bis 1992 für externe Forscher nur in Ausnahmefällen möglich war.

Die Akten des Verwaltungsarchivs lassen sich in mehrere Gruppen gliedern:

1. *Allgemeine Korrespondenz*

Diese 350 Ordner umfassende Serie ist alphabetisch und darin chronologisch aufgebaut. Zeitlich umfasst sie die Jahre 1903-1977. In diesem Teilbestand finden sich die ältesten Korrespondenzen für die Jahre 1903-1904, also für die Gründungsphase und die ersten Aufbaujahre. Für die späteren Sachakten und für die einzelnen Fachgebiete bilden sie sozusagen die Vorgängerakten.

2. *Sachakten*

Die Serie der Sachakten ist als Spezifizierung der Allgemeinen Korrespondenz zu sehen. Sie umfasst ca. 670 Einzelakten, die nach Sachbetreffen geordnet chronologisch aufgestellt sind. Zeitlich decken sie die Jahre von 1903-1977 ab. Größere Gruppen sind die Akten zur »Ausschmückung«, d.h. Unterlagen zur künstlerischen Gestaltung des Museumsgebäudes, zu »Ehrungen« (Ehrenringe, Oskar-von-Miller-Plakette oder -medaille), »Spenden« etc. Besondere Bedeutung haben die Korrespondenzen mit den deutschen und bayerischen Behörden und Gesellschaften.

3. *Korrespondenzen der Fachgruppen*

Die Korrespondenzen der Fachgruppen bilden das Herzstück der Altakten. Inhaltlich werden in diesen Briefwechseln Fragen des Auf- und Ausbaus der Sammlungsgruppen und die Erwerbungs-geschichte einzelner Objekte angesprochen. Nicht immer ist allerdings die Überlieferung für eine intensive Objektforschung dicht genug.

Die Fachgruppen entstanden 1903/04 im Zuge der Vorbereitung der ersten Museumsausstellungen (eröffnet 1906). Sie formulierten eine inhaltliche Einteilung der gesamten Ausstellungs- und Sammlungsobjekte. Ursprünglich gab es 36 Gruppen mit 158 Untergruppen. Bis heute ist die Fachgebieteinteilung im Wesentlichen unverändert geblieben, auch wenn sich im Laufe der Jahrzehnte die Zahl durch neue Fachgebiete verändert und ihre jeweilige Bezeichnung geändert hat.

4. Finanz- und Stiftungsverwaltung

Die Akten und Bände der Finanzverwaltung sind, zumindest, was die jährlichen Zusammenstellungen der Haushalte betrifft, gut überliefert. Die »Hauptbücher« sind seit 1903 erhalten. In ihnen sind die täglichen Einnahmen, Ausgaben, Bilanzen, die Schuldenaufnahme oder -tilgung dokumentiert. Allerdings sind die für das Museum so wichtigen Sachspenden nicht in den Bilanzen vermerkt. Üblicherweise wurden die laufenden Rechnungsbelege nach einigen Jahren ausgesondert.

5. Bauakten

Einen eigenen Bereich bilden die Bauakten des Deutschen Museums. Das Museum ist in der glücklichen Lage, dass in der »Plankammer« fast der Gesamtbestand seiner Baupläne archiviert ist (geschätzt 10.000 Pläne). Eine ideale Ergänzung der Pläne sind die Bauakten, die oft die entsprechenden Ausschreibungen, Angebote, Baukontrollberichte und Abrechnungen enthalten. Allerdings wurden große Teile der Bauakten zu einem ungeklärten Zeitpunkt einer umfassenden Kassation unterzogen. Betroffen waren besonders die Bauakten für das Hauptgebäude des Museums, während die Unterlagen für den Bibliotheksbau und den Kongress-Saal gut überliefert sind.

6. Akten der Bibliothek und des Archivs

Die Bestände dieser beiden Abteilungen haben für die Frühzeit erhebliche, teilweise vollständige Dezimierungen erfahren, was für die Erwerbungs-geschichte der Archivalien besonders misslich ist.

7. Objekte zur Museumsgeschichte

Neben den Akten wurden in der Museumsregistratur ursprünglich alle vom Museum veröffentlichten Publikationen aufbewahrt. Auch sie sind inzwischen an das Museumsarchiv übergeben worden. Ebenso abgegeben wurden zahlreiche Objekte zur Museumsgeschichte, so die jährlichen Geschenke für die Jahresversammlungen oder Belegexemplare für die verschiedensten Formen der vom Museum verliehenen Ehrungen und Auszeichnungen.

Trotz teilweise massiver, unkontrollierter Aktenaussonderungen bilden die Verwaltungsakten des Deutschen Museums hervorragende Quellen für

unterschiedliche Forschungsansätze. Der von Has-hagen, Blumtritt und Trischler herausgegebene Band »Circa 1903« (vgl. den Artikel »100 Jahre Deutsches Museum: Neuerscheinungen«) zeigt die Möglichkeiten dieser Akten in puncto Objektforschung auf. Natürlich sind sie auch ein Fundus für die Erforschung der Geschichte des Deutschen Museums und technischer Museen insgesamt oder zur Biografie der Gründerväter. Gleichzeitig wird aus den Akten das Spannungsfeld einer bedeutenden Kultureinrichtung wie die des Deutschen Museums im politischen, wirtschaftlichen sozialen und technischen-wissenschaftlichen Geflecht der deutschen Geschichte der letzten 100 Jahre deutlich. Schließlich ist die Musealisierung der Technik im Deutschen Museum durch die Archivalien bestens belegt. Darüber hinaus war das Museum seit seiner Gründung auch eine Forschungseinrichtung, welche die Entwicklung der deutschen Technikgeschichtsschreibung stark beeinflusst hat.

Wilhelm Füll

Projekte

Evaluierung

Aufgrund seiner Forschungstätigkeit und des Forschungsanteils an seinen Gesamtaufgaben erhält das Deutsche Museum als Mitglied der ehemaligen »Blauen Liste« 30 Prozent seines Etats als Zuschuss aus Mitteln der Bund-Länder-Kommission (BLK). Grundlage für die Entscheidung der BLK über Fördervoraussetzungen und Finanzierung ist eine positive Evaluierung der Institution. Seit 2001 liegt diese Begutachtung der Einrichtungen der Blauen Liste, die in regelmäßigem Abstand stattfindet, in der Verantwortung der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das Deutsche Museum war am 5. und 6. Dezember 2002 Gegenstand einer Evaluierung.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Begehung durch die Gutachtergruppe des Senatsausschusses Evaluierung der WGL standen Umfang und Qualität der Forschung im Deutschen Museum. Bei der Begehung der einzelnen Museumsbereiche und der Präsentation der Forschungsaktivitäten wurde der nicht unwesentliche Anteil des Archivs deutlich. Die Orientierung an den Erfordernissen des Forschungsservice ist bei der Definition der einzelnen Archivprojekte ein maßgebliches Kriterium. So konzentrieren sich die Projekte auf Archivbestände, die eine hohe Forschungsrelevanz besitzen, wie

z.B. die Erschließung des Nachlasses des Physikers und Nobelpreisträgers Wilhelm Wien und das Editionsprojekt zu dem Physiker Arnold Sommerfeld. Die Forschungsrelevanz von Archivbeständen spiegelt sich nicht nur in der Erschließungstiefe, sondern auch in der übergeordneten Sammlungspolitik des Archivs wider.

Besondere Beachtung fanden die Projekte »Mach-Fotos online« und »Geheimdokumente zum deutschen Atomprogramm«. Schon bald nach der Einwerbung konnte dieser Bestand in Verbindung mit der Neueröffnung der Abteilung »Atomphysik« in einer Archivausstellung präsentiert werden, die als virtuelle Ausstellung auf CD-ROM und teilweise im Internet fortbesteht. Ein wichtiger Faktor bei der Archivpräsentation war der hohe Anteil der mit Drittmitteln durchgeführten Projekte. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind Veröffentlichungen in verschiedener Form, von Findbüchern zu Print- und elektronischen Publikationen, Internet-Präsentationen sowie Ausstellungen.

Am Beispiel der Bearbeitung der Verwaltungsakten des Deutschen Museums ließ sich die enge und produktive Verzahnung von archivischer Erschließungsarbeit und Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekten innerhalb des Deutschen Museums sowie mit externen Partnern darstellen. Gerade auch in dem Punkt »Vernetzung« konnte sich das Archiv des Deutschen Museums bemerkenswert weiterentwickeln, wie nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit dem internationalen Verbund von Wissenschaftsarchiven CASE (Cooperation on Archives of Science in Europe) zeigt.

Am 20. November 2003 hat der Senat der WGL die uneingeschränkte Weiterförderung des Deutschen Museums beschlossen. Damit ist die künftige Finanzierung des Museums als Forschungseinrichtung gesichert.

Eva A. Mayring

Ausstellung

»Geschichte des Deutschen Museums«

Zum 100-jährigen Jubiläum wurde unter der Federführung des Archivs die neue Dauerausstellung »Geschichte des Deutschen Museums« konzipiert und durchgeführt. Zu sehen ist sie seit dem 10. Mai 2003. Die Ausstellung wurde höchst prominent eröffnet: Bundespräsident Johannes Rau durchschnitt im Anschluss an den Festakt zum Jubiläum das Band zur Ausstellung.

Die Ausstellung basiert auf langen archivischen wie wissenschaftlichen Vorarbeiten. Eingebettet ist sie

in eine Reihe von Forschungsprojekten, die im Jubiläumsjahr größtenteils auch publiziert wurden.

Bei der überraschenden Gründung des Deutschen Museums im Jahr 1903 hätte wohl niemand gedacht, dass es sich zu einem der erfolgreichsten und bekanntesten Technikmuseen der Welt entwickeln würde. Als Oskar von Miller am 1. Mai 1903 seinen ersten Aufruf zur Schaffung eines solchen Museums versandte, verfügte er weder über ein Museumsgebäude, noch über Geld, Förderer, Mitarbeiter oder irgendein Ausstellungsobjekt. Noch 1925 ließ der »Simplicissimus« (in einer Karikatur von Karl Arnold) einige Münchner vor ihren Bierkrügen granteln: »Dees mit dem deutschen Museum wird si aa ned halt'n – wer red't denn heit no von der Pinakothek«!

Vier chronologische Einheiten präsentieren Gründung und Aufbau des Museums, den Umzug 1925 in das neue Museumsgebäude, Erweiterungen und Kriegszerstörungen bis 1945 sowie den Wiederaufbau und die Neupositionierung von der Nachkriegszeit bis heute. Daraus wird deutlich, dass das Deutsche Museum im vergangenen Jahrhundert ein Spiegelbild der Veränderungen durch Naturwissenschaft und Technik gewesen ist. Dabei hat es oft sehr zeitnah neuartige Entwicklungen in seinen Ausstellungen gezeigt, durch die museale Präsentation aber auch die allgemeine Wahrnehmung von Technik und Wissenschaft beeinflusst.

Für den durchschlagenden Erfolg des Museums war die Unterstützung durch Staat, Industrie und Privatpersonen entscheidend. Ihnen ist der rasche und erfolgreiche Aufbau des Deutschen Museums zu verdanken. Drei Vitrinen dokumentieren den Stiftergedanken, der für das Museum prägend wurde, u.a. mit einer imposanten Schenkungsurkunde Kaiser Wilhelms II. anlässlich der Grundsteinlegung zum Neubau auf der Kohleninsel 1906 oder durch das Stifterbuch des Museums.

Um die Chronologie gruppieren sich systematische Kapitel, wobei den musealen Grundaufgaben (Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Dokumentieren, Bilden und Forschen) besonderes Augenmerk gilt.

Die Ausstellung ist kein begehbares »Geschichtsbuch« mit Bildern und Texten. Im Mittelpunkt stehen die Objekte. Sie wurden aus einem Fundus von heute rund 80.000 Museumsobjekten ausgewählt. So kontrastieren zwei Großvitrinen mit den berühmten originalen Magdeburger Halbkugeln Otto von Guericke aus dem Jahr 1663 und ein Wafer zur Herstellung von Mikrochips mit Fertigungsjahr 2003 das Sammlungsspektrum des Museums: Technik und Wissenschaft, historische und High-Tech-Objekte, Meisterwerke und Massenpro-

duktion. Viele Exponate der Ausstellung waren im Museumsdepot eingelagert und sind nach langer Zeit hier erstmals wieder zu sehen: das Jupiter-Planetolabium von 1599, ein Teilstück der ersten Luftverflüssigungsanlage Carl von Lindes 1895, eine Gewehrkamera um 1900, ein ferngesteuertes Panzermodell, gestiftet von der Wehrmacht 1937, oder ein Teilstück der Raumsonde Helios von 1974.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den vielfältigen Präsentationsformen, die das Deutsche Museum eingesetzt hat, um didaktisch und spielerisch die Besucher zu fesseln: Dioramen – eine Spezialität des Deutschen Museums –, Demonstrationen, vergrößerte oder verkleinerte Objekte, Modelle, Schnitte, Kurbeln bis hin zu den berühmten Druckknopfexperimenten, die für das Museum typisch sind. Manche dieser Ausstellungsformen wirken heute kurios, so der »Bio-Milker« aus der Zeit um 1970 zur Erläuterung des Milchflusses bei der Kuh.

Der Erfolg eines Museums steht und fällt mit seinen Mitarbeitern/Innen. Ihren Tätigkeiten widmet die Ausstellung einen eigenen Bereich. Hauseigene Werkstätten haben viele der Modelle oder Dioramen geschaffen oder tragen zum permanenten Unterhalt bei. Der Ausstellungsdienst ist durch spektakuläre Vorführungen oder durch sachkundige Erläuterungen präsent, eine Forderung, die schon der Museumsgründer Oskar von Miller erhoben hatte. Hinter den Kulissen wirken zudem zahlreiche Personen in den für ein Museum so wichtigen Depots.

Die Grundidee der Ausstellung, »Einblicke« in die Museumsgeschichte, in das »Innenleben« des Museums und hinter die Kulissen zu ermöglichen, greift die Ausstellungsarchitektur auf. Buchartige Texttafeln mit Zahlen, Fakten und Geschichten wechseln mit verglasten Sichtfenstern, die dem Besucher erweiterte Blickfelder auf die Museumsobjekte freigeben. »Magische« Gläser verstärken diesen Eindruck: Sie werden durchsichtig und erlauben zusätzliche Entdeckungen.

Die Resonanz auf die Ausstellung, besonders bei Führungen, ist weitgehend positiv. Auch der Wissenschaftliche Beirat des Deutschen Museums hat bei einer Begehung ein sehr wohlwollendes Fazit gezogen.

Wilhelm Füßl

Magazinausbau

Nachdem die letzten Jahre von einer völligen Auslastung der Magazine bestimmt waren, konnte

Ende 2002 die erste Teilstufe der dringend notwendigen Erweiterung des Archivmagazins abgeschlossen werden. Dabei wurden in ehemaligen Räumen der Bibliothek massive Umbauten und der Einbau einer Zwischendecke durchgeführt. Dadurch wurden Stellflächen von insgesamt 3.220 lfm. geschaffen. In der Grundetage wurde ein Rollregalsystem eingebaut, während im neuen Zwischengeschoss aus Gründen der Statik Standregale aufgestellt sind. Einen Teil der Rollregalanlage nutzt die Bibliothek des Deutschen Museums (1.260 lfm.). Für das Archiv bedeutet der Umbau einen effektiven Zugewinn von rund 2 Regalkilometern.

Mit dem Abschluss des Ausbaus ist im Archiv eine merkliche Entspannung der Magazinsituation eingetreten. Gleichzeitig kann jetzt eine seit Jahren geplante Zusammenführung von Beständen, die teilweise in verschiedenen Magazinräumen gelagert sind, vorgenommen werden. Ebenso ist inzwischen die Umlagerung von einigen Tausend Verwaltungsakten aus dem Zeitraum 1903-1992 in das neue Magazin erfolgt. Insgesamt ermöglicht der Ausbau eine verbesserte Unterbringung von Archivalien und die Umorganisation bestehender Raumflächen.

Wilhelm Füßl

DFG-Projekt »Kalliope II«

»Kalliope«, eigentlich die Muse der epischen Dichtung, steht im EDV-Deutsch als Kürzel für »Kooperativer Verbund: Autographen, Literarische und nicht Literarische Nachlässe. Interoperative Online Präsentation der Erschließungsergebnisse«. Betrieben wird »Kalliope« seit dem Jahr 2000 von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz als Verbundsystem für Nachlässe und Autographen. Dabei baut es auf der alten »Zentralkartei der Autographen« (ZKA) auf, die in Berlin seit Jahrzehnten gepflegt und von vielen Forschern mit Gewinn genutzt worden ist.

Mit der Überführung des Zettelkatalogs in elektronische Daten und die Anbindung an nationale und internationale Kataloge drängte sich der Gedanke auf, Kalliope zu einem für Bibliotheken, Archive und Museen gleichermaßen offenen System für die Präsentation von Nachlassbeschreibungen zu erweitern. Im Projekt »Kalliope II« sollen neu entstehende Nachlassbeschreibungen und -erfassungen entweder in Kalliope (oder in einem anderen System) erfasst, in einer virtuellen Gesamtsicht strukturiert und hierarchisch gegliedert

sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig soll das Datenmodell – wie es im Antrag heißt – als Grundlage für den systemunabhängigen Datenaustausch (Import, Export) und für verschiedene Ausgabeformen (Druckformate) verwendet werden können.

Projektpartner sind Anwender aus Bibliotheken, Archiven und Museen (Landesarchiv Berlin, Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt, Staatsbibliothek zu Berlin und das Archiv des Deutschen Museums), bei denen unterschiedliche EDV-Systeme im Einsatz sind (allegro-Hans, Augias, Midosa, Faust). Für das Archiv des Deutschen Museums als erfahrener Faust-Anwender ist gerade die plattformunabhängige Einspeisung von Daten aus Faust heraus interessant, nachdem früher rund 10.000 Einträge als maschinenschriftliche Meldungen an die ZKA erfolgt waren. Ziel des Projekts ist die Programmierung einer XML-Schnittstelle, die es erlaubt, Daten direkt in »Kalliope« einzuspeisen.

Das Projekt startete im Mai 2003 und hat eine Laufzeit von einem Jahr; für das Deutsche Museum sind Personalmittel für sechs Monate bewilligt. Die Mittel für »Kalliope II« hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft bereitgestellt.

Wilhelm Füßl

Kurz berichtet

Tagungsbericht

»Future proof: delivering scientific archives in the twenty-first century«

Vom 9. bis 11. April 2003 fand in Edinburgh erstmals eine Tagung der 1997 gegründeten »CASE« (Cooperation on Archives of Science in Europe) statt. Das internationale Interesse an der Konferenz war groß. Rund 40 Kollegen aus 16 Ländern nahmen teil, wobei auch der außereuropäische Raum (Australien, Brasilien, Kanada, USA) präsent war. Deutschland war lediglich durch den Berichterstatter vertreten.

Der Kernfrage der Konferenz, wie sich wissenschaftliche Archive den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellen sollten, näherten sich die Referate unter den Gesichtspunkten »Bewahrung wissenschaftlichen Archivguts in institutioneller, nationaler oder disziplinerorientierter Perspektive«, »elektronischer Zugang zu wissenschaftlichen Be-

ständen« und »Nutzung wissenschaftlicher Archive« an. Die Breite der beteiligten Archive spiegelte sich in den Vorträgen wider, wobei die unterschiedlichen rechtlichen, institutionellen und sachlichen Voraussetzungen in den Ländern der Teilnehmer besonders deutlich wurden.

Wilhelm Füßl

Personalnachrichten

Doppelter Nachwuchs im Archiv

Unsere Kolleginnen Frau Marlinde Dierolf und Frau Katja Sala sind stolze Mütter geworden: »Marten Stefan« und »Valentin Francesco« zählen seit Dezember 2002 bzw. April 2003 zur vergrößerten Archivfamilie. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen den Müttern alles Gute!

Einstellungen

Bedingt durch den Erziehungsurlaub unserer Kollegin Marlinde Dierolf konnte von 1. Juni bis 9. Dezember 2003 Christian Burchard beschäftigt werden. Sein Projekt war die Verzeichnung des Firmenteilarchivs Messerschmitt. Ab 10. Dezember 2003 wurde Manfred Döbereiner (befristet bis Dezember 2004) eingestellt. Ebenfalls befristet (1. Juli-31. Dezember 2003) tätig war Tanja Dobrick bei der Erfassung von wissenschaftlichen Berichten und Verzeichnung von Verwaltungsakten.

Ausgeschieden

Ende November schied Dr. Stefan Siemer aus, der während seines Volontariats zusammen mit Wilhelm Füßl die Ausstellung »Geschichte des Deutschen Museums« und die CD-ROM »Dokumente zur Geschichte des Deutschen Museums« bearbeitet hat. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für sein Engagement und weiterhin guten beruflichen Erfolg!

Wilhelm Füßl

Übernahme von Verwaltungsakten

Seit Mai 2003 läuft ein Projekt zur Übernahme von Verwaltungsakten des Deutschen Museum aus der Registratur. Betroffen sind die Jahre 1978-1992. Ein Teil der Akten ist bereits auf seine Archivwürdigkeit bewertet, ca. 2.000 Akten sind bereits erfasst, entmetallisiert und in säurefreie Mappen umgebettet.

Parallel zu dieser Übernahme erfolgte die Verlagerung der Akten in das neue Archivmagazin.

Wilhelm Füßl

Neuerscheinungen

Zum Jubiläum des Deutschen Museums sind verschiedene Veröffentlichungen erschienen, die 100 Jahre Museumsgeschichte aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten. Sie vermitteln visuelle Eindrücke, präsentieren digitale Dokumente und arbeiten die Geschichte des Museums und seiner Objekte wissenschaftlich auf.

- Wolf Peter Fehlhammer (Hrsg.): Deutsches Museum. Geniale Erfindungen und Meisterwerke aus Naturwissenschaft und Technik. München u.a. 2003

Ein opulent gestalteter Bildband, der die Vielfalt des Museums in eindrucksvollen Bildern zeigt.

- Wilhelm Füßl / Helmuth Trischler (Hrsg.): Geschichte des Deutschen Museums. Akteure, Artefakte, Ausstellungen. München u.a. 2003

Die Beiträge von 15 Autoren aus dem In- und Ausland behandeln anhand chronologischer und systematischer Kapitel die Frage, wie sich das Deutsche Museum vor dem Hintergrund politischer, wirtschaftlicher, kultureller und wissenschaftlich-technischer Veränderungen in den letzten 100 Jahren entwickelt hat.

- Wilhelm Füßl / Matthias Knopp / Stefan Siemer / Sebastian Victor: Dokumente zur Geschichte des Deutschen Museums. CD-ROM. München 2003

Die CD-ROM publiziert erstmals zentrale Quellen zu Konzeption, Zielen und Aufgaben des Deutschen Museums zwischen 1903 und 2003. Die Spannbreite reicht vom frühesten Aufruf zur Gründung bis zu den ersten Webseiten des Museums.

- Otto Mayr: Wiederaufbau: Das Deutsche Museum 1945-1970 (Abhandlungen und Berichte, Neue Folge 18). München 2003

Ergänzend und vertiefend zum Forschungsband »Geschichte des Deutschen Museums« beschreibt Mayr die schwierige Phase des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Perspektive der handelnden Akteure dieser Zeit.

- Ulf Hashagen / Oskar Blumtritt / Helmuth Trischler (Hrsg.): Circa 1903. Artefakte in der Gründungszeit des Deutschen Museums (Abhandlungen und Berichte, Neue Folge 19). München 2003

Kernstück eines jeden Museums sind seine Objekte. Der Band fasst wissenschaftliche Beiträge zur Objektkultur aus der Zeit der Gründung des Deutschen Museums zusammen, eine Zeit, die im Buch als Periode einer hohen wissenschaftlichen Dynamik und großer technologischer Offenheit gesehen wird.

- Best wishes dear older brother. You really don't look your age. 100 Jahre Deutsches Museum. Museumsdirektoren und Wissenschaftler aus aller Welt gratulieren. München 2003

Der Geburtstag des Museums war Anlass für zahlreiche Gratulationen. In dem Bändchen sind über 60 Briefe von internationalen Museumsfachleuten abgedruckt, die die 100-Jahr-Feier zu einer oft persönlich gefärbten Schilderung ihrer Erfahrungen im Deutschen Museum und zu Gedanken über die weltweite Bedeutung des Hauses genutzt haben.

Wilhelm Füßl

Hinweise:

Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten der Archivmitarbeiter im Jubiläumsjahr konnte 2003 nur ein Heft veröffentlicht werden. Im kommenden Jahr erscheinen wie gewohnt zwei Ausgaben, das nächste Heft im Juni 2004.

Die elektronische Version der früheren Hefte von ARCHIV-info sind abrufbar unter:

www.deutsches-museum.de/bib/archiv/arch_inf.htm

Wir wünschen allen Kollegen, Förderern und Freunden des Archivs des Deutschen Museums ein frohes Weihnachtsfest und im Jahr 2004 alles Gute!

Die Redaktion

IMPRESSUM

ARCHIV-info

Herausgegeben vom Deutschen Museum.
Redaktion: Dr. Wilhelm Füßl (verantwortlich) und Dr. Eva A. Mayring.

Anschrift:

Deutsches Museum, Archiv
80306 München
Tel.: (089) 21 79-2 20, Fax (089) 21 79-4 65
E-Mail: archiv@deutsches-museum.de

Druck: Deutsches Museum.

Nachdruck nach Zustimmung der Redaktion mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.